

Gegenstand zurückzulassen, den er betrachten kann und der seine Aufmerksamkeit von meiner Spur ablenkt, selbst wenn es nur ein komischer Juxfingerring ist, mit dem man einem Freund Parfüm ins Auge spritzt. Aber wenn du eine neue Idee hast, Andy, so laß uns einen Blick auf sie werfen. Ich bin nicht so auf das Kleinhandwerk eingeschworen, daß ich irgend etwas Besseres als Besteuer verschmähen würde.“

„Ich dachte,“ sagt Andy, „an eine kleine Jagd ohne Hörner, Hunde oder Kameras unter den großen Herden des Midas Americanus, gemeiniglich bekannt als die Pittsburger Millionäre.“

„In New York?“ frag' ich.

„Nein, Sir,“ erwidert Andy. „In Pittsburg. Dort ist ihre Heimat. Sie lieben New York nicht. Sie gehen dann und wann hin, aber nur, weil man's von ihnen erwartet. Ein Pittsburger Millionär in New York ist wie eine Fliege in einer heißen Tasse Kaffee, er erregt Aufmerksamkeit und Kommentare, aber es macht ihm keine Freude. New York bespöttelt ihn, weil er in dieser Stadt der Schleicher, Snobs und Spötter soviel Geld verpulvert. In Wirklichkeit gibt er überhaupt nichts aus, während er sich dort aufhält. Ich sah eine Aufzeichnung über die Kosten eines zehntägigen Ausflugs nach der Großmäulerstadt, den ein Pittsburger unternahm, der einmal 15 Millionen besaß. So schrieb er's auf:

Eisenbahnfahrt hin und zurück . . . . .	21 Dollar
Wagenfahrt zum und vom Hotel . . . . .	2 „
Hotelrechnung pro Tag 5 Dollar . . . . .	50 „
Trinkgelder . . . . .	5 750 „
Endsumme . . . . .	<u>5 823 Dollar</u>

Das ist die Stimme von New York,“ fuhr Andy fort. „Die Stadt ist nichts anderes als ein Oberkellner. Wenn du ihr zuviel Trinkgeld gibst, geht sie, stellt sich an die Tür und macht sich mit dem Garderobenjungen über dich lustig. Wenn ein Pittsburger Geld ausgeben und ein Vergnügen haben will, bleibt er zu Hause. Und dort ist's, wo wir ihn fangen werden.“

Gut also, um eine knappe Geschichte noch knapper zu machen, ich und Andy verpackten unsere Antipyrinpulver und Albums in den Keller eines Freundes und lenkten unsere Schritte nach Pittsburg. Andy hatte keinen besonderen Plan von spitzfindigen Kniffen und Gewalttaten entworfen, aber er hegte immer ein gewaltiges Vertrauen, daß seine unmoralische Natur bei jeder sich bietenden Gelegenheit parat sein würde.

Als eine Konzession an meine Begriffe von Selbsterhaltung und Rechtlichkeit versprach er mir, wenn ich bei einem kleinen geschäftlichen Abenteuer, das wir dort vielleicht ins Werk setzten, eine aktive und kriminelle Rolle spielen sollte, so würde irgendein Ding für den Geruchs-, Gesichts-, Geschmacks- oder Tastsinn wirklich vorhanden und angemessen sein, um dem Opfer für sein Geld übermittelt zu werden, damit mein Gewissen unbeschwert ruhen könnte. Auf das hin fühlte ich mich wohler und ließ mich fröhlicher auf das faule Spiel ein.

„Andy,“ sagte ich, als wir längs des Schlackenpfades, den sie Smithfield Street nennen, durch den Rauch schlenderten, „Andy, hast du ausgeknobelt, wie